

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 55 (1998)

Heft: 6

Artikel: Verantwortung übernehmen lernen

Autor: Hotz, Arturo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jede Erziehung hat auch den Auftrag, zur sozialen Kompetenz beizutragen. Zu einem wünschenswerten sozialen Verhalten gehört «umfassende Achtsamkeit» als Ausdruck verantwortungsbewusster Selbständigkeit. Was wollen, was können wir im Sportunterricht tun?

Arturo Hotz

Erzieherische Arbeit erfordert einerseits die Schaffung sinnstiftender Rahmenbedingungen und andererseits pädagogisch ausgerichtete Massnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung. Soziales Handeln als Ziel erkennt die Verantwortung als Voraussetzung: Auch im Sportunterricht gilt es, Verantwortung übernehmen zu lernen. Der Sportunterricht als Lerngelegenheit für wert-orientiertes Handeln. Doch: Was heisst Verantwortung?

Verantwortung heisst für «etwas» vor einer dafür zuständigen Instanz einstehen, die Rechenschaft fordert. Diese

Lerngelegenheit für wert-orientiertes Handeln

Verantwortung übernehmen lernen

Instanz ist letztlich – im Sinne Kants – die «praktische Vernunft» (Immanuel Kant, deutscher Philosoph, 1724 – 1804), die ihrerseits durch Wertorientierung zustande kommen kann.

Werte sind Orientierungshilfen, Massstäbe auch für menschenwürdiges, gerechtes Handeln. Wer nach dem «Prinzip der Achtsamkeit» lebt, zeichnet sich durch eine erstrebenswerte Haltung aus und begegnet dem Leben mit Ehrfurcht und Dankbarkeit. Achtsam sein heisst, sich der eigenen – und derer anderer – Verantwortung bewusst sein und besonders der Folgen unseres Tuns. Es geht nicht darum, diese hochgesteckten Ziele als Lernziele für den Sportunterricht zu fordern. Sie sind aber Werte mit Leitsternfunktion. Das heisst: Wir müssen uns an solchen Werten orientieren, um unser pädagogisches Tun und Lassen frühzeitig in «rechte Bahnen» lenken zu können.

Lernen aus der Erfahrung

Verantwortung verlangt Vergegenwärtigung von reflektierten Erfahrungen und künftig anzustrebendem Verhalten. So heisst «Vergegenwärtigung» die Vergangenheit durch Reflexion und die Zukunft durch Antizipation in die

Gegenwart des Hier und Jetzt zu integrieren. «Ganz-heitlich» verantwortungsbewusst bedeutet «ganz-zeitlich» Verantwortung übernehmen. «Das ist ein hoher Anspruch. Dies erfordert Können und Wollen unsererseits. Es genügt nicht zu wissen und zu wollen, wir müssen es tun» (Hasler 1995, 5).

Im Hinblick auf sportpraktische Konsequenzen, auch für den Sportunterricht, müssen wir uns Gedanken darüber machen, wodurch wir mehr erreichen können. Beispielsweise:

- Sollen (neue) Spielregeln festgelegt oder verändert werden?
- Soll ein Ehrenkodex erstellt werden?
- Sollen durch vermehrte Aufklärung oder durch entsprechende Erfahrungen richtungsweisende Einsichten gewonnen werden?
- Soll durch Leidensdruck und durch Gewöhnung das Verhalten gesteuert werden?
- Sollen Gebote und repressive Massnahmen (Sanktionen) zum Erfolg führen?

Auch in diesem Zusammenhang ist das «Erfahrungslernen» ein wegweisendes methodisches Vorgehen. Oft bringt uns erst das eigene Erfahren zum Verstand.

Der Umgang mit Fairplay

Vergegenwärtigen wir uns Bilder und Szenen aus dem Alltag, so erkennen wir, wie schwer der Umgang mit der Fairness uns und den Jugendlichen vielfach fällt. Erleben und bewusst werden, dass ein «Gewinnen um jeden Preis» nicht die Lösung sein kann, heisst erkennen, dass die «Unbeherrschtheit» ebenso wenig weiter führt, wie die Unfähigkeit, «nicht verlieren zu können», die Unart, «Aussenseiter zu hänseln und zu beleidigen», die Unaufmerksamkeit ausgedrückt in der «fehlenden Hilfsbereitschaft», die Lust nach der «Täuschung des Schiedsrichters», unsere Tendenz zur Generalentschuldigung: «schuld sind immer die andern» oder unsere latente Schwäche, «sich nicht einigen können und wollen». Luther (1994, 25) bringt diese Probleme auf den Punkt, wenn sie feststellt: «Wenn wir nun die Schwierigkeiten kennen, die uns die Verwirklichung von Fairplay bereitet, müssen wir die Frage stellen: Welche Einstellungen



Spiel, Sport-Lerngelegenheit für wert-orientiertes Handeln.

und Verhaltensweisen sind eigentlich Voraussetzung dafür, dass uns Fairplay gelingt? (...) In diesem Sinn ist das Erfahrungslernen einer der umfassendsten Wege, um wertgeleitetes Handeln zu fördern, denn die Chance für Einstellungs- und Verhaltensänderungen wächst mit dem Grad der Eigenaktivität im Prozess der Werterziehung. Diese Eigenaktivität kann folgendermassen initiiert werden:

- durch Konfrontation mit dem eigenen Verhalten in Spielsituationen und bei anschliessender Reflexion,
- durch Übungen zur Empathie oder Perspektivenübernahme, indem man sich in einen andern hineinversetzt und von dessen Standpunkt aus versucht zu fühlen, zu denken und zu entscheiden.

Erfahrungslernen strebt die Einheit der Person an, es umfasst die Denktätigkeit des Kopfes, die Wahrnehmungsfähigkeit der eigenen Gefühle, aber auch die Tätigkeit der Sinnesorgane und der Hand. Diese Art des Lernens kann erfolgen bei Selbstreflexion, bei Gruppenfeedbacks, in Diskussionen, Rollenspielen und auch in fingierten Leserbriefen oder allgemeinen Stellungnahmen.»

Humaner Wert

Fairness ist nicht Dummheit, sondern ein humaner Wert. Wert-orientiertes Handeln beginnt für junge Sporttreibende sehr oft damit, Gegner/innen als Mitspieler/-innen schätzen zu lernen. Besonders im Spiel, wie uns Hansruedi Hasler, der Technische Direktor des Schweizer Fussballverbandes, treffend darauf aufmerksam macht (1990, 12), können wir Chancen erkennen, die es als pädagogische Lerngelegenheiten zu nutzen gilt: «Es ist ein Gegeneinander und Miteinander zugleich, und dauernd gilt es, einen Mittelweg zwischen beiden zu finden. Mit Eifer spiele ich gegen andere, aber diesen Eifer muss ich beherrschen, wenn ich will, dass die andern weiterhin mitspielen. Meinen Gegner habe ich als Mitspieler zu schätzen. In dieser offenen Situation zwischen beiden Toren liegt die Spannung. Dieser Kampf, der doch keiner sein darf, fesselt alle, Spieler, Trainer und Zuschauer. Nur wer selbst diese Spannung nicht erfährt, weil er die Fas-



Siegen ist etwas schönes, aber andere Werte wie Kameradschaft sind genauso wichtig.

zination dieses Gleichgewichts nicht versteht, bleibt unberührt.»

Hasler rückt zudem sechs «ethische Orientierungspunkte» in Appellform in unser Blickfeld, die geeignet sind, sie auch aus der Sicht des Sportunterrichtes zu reflektieren:

1. Auch der Trainer hat den Spielern, dem Spiel und sich selbst gegenüber eine ethische Verantwortung wahrzunehmen.
2. Er muss für sein eigenes Verhalten und für die Erziehung der Spieler speziell seine Einstellung zur Fairness überprüfen. Fairness ist nicht Dummheit, sondern ein humaner Wert, für den es sich lohnt einzustehen.
3. Der Trainer darf dabei seine eigenen Schwächen nicht verleugnen. Er soll zeigen, dass er bereit ist, unfaires Verhalten bei sich selbst zu ändern. Gerade dadurch wird er zum Vorbild.
4. Er soll auch zum Ausdruck bringen, dass der Sieg etwas Schönes ist, dass aber andere Werte im Sport genauso wichtig sind (Freude am Spiel, Fairness, Kameradschaft) und dass der Sieg allein diese nicht ersetzen kann.
5. Er muss unfaires Verhalten bei sich und seinen Spielern bekämpfen. Mindestens darf er es nicht belohnen oder entschuldigen.
6. Wenn er trotz allem immer wieder entgleist, sollte er sein Traineramt niederlegen. Unser Spiel und unsere Jugend verdienen Trainer, denen sie mehr bedeuten als der Erfolg. (Hasler 1990, 12).

Wir erkennen: Wer Verantwortung übernehmen lernt, wird in der sozialen Gruppe auch eine Position einnehmen. Er wird zu einer Art Vorbild; an ihm werden sich die Andern orientieren (müssen).

Zum Schluss: Werterziehung und wert-orientiertes Handeln kann im Sportunterricht auf eine «Erziehung zu mehr Fairplay» ausgerichtet werden. Und in diesem Zusammenhang werden auch im Sportunterricht vor allem die Werte «Achtsamkeit», «Verantwortung», «Toleranz» und «Solidarität» führende Rollen spielen müssen.

Literatur

- Gerhardt, V.; Lämmer, M. (hgg.): Fairness und Fairplay, Sankt Augustin 1952.
- Hasler, H. R.: Trainer brauchen eine ethische Orientierung mehr denn je, in: Trainerbulletin (USFT), 1990, Heft 1; 11/12.
- Hasler, H. R.: Leisten und Leistung im Kinder- und Junioren Fussball, in: Trainerbulletin (USFT), 1995, Heft 1; 3–5.
- Hotz, A.: Erziehung zu mehr Fairness im Zeichen der zunehmenden Gewalt in der Schule, in: Zs. Leibesübungen – Leibeserziehung, 1994, Heft 5, 34 f.
- Hotz, A. (Red.): Handeln im Sport – in ethischer Verantwortung, Magglingen 1995. (Vgl. hier angeführte Literatur).
- Luther, D.: Fairness-Erziehung als Erfahrungslernen, in: Zs. Leibesübungen – Leibeserziehung, 1994, Heft 5, 24–29.
- Luther, D. und Hotz, A. (Red.): Erziehung zu mehr Fairplay, Bern 1998.
- Lutter, H.; Haimerl, B.; Hein, R.: Wertewandel in der Gesellschaft! Wertewandel im Sport! Wertewandel im Sportunterricht, in: Leipziger Sportwissenschaftliche Beiträge, 1992, Heft 2/3, 166–180.
- Oser, F.; Althof, W.: Moralische Selbstbestimmung. Modelle der Entwicklung und Erziehung im Wertebereich, Stuttgart 1992. ■

Arturo Hotz, Sportwissenschaftler und Publizist, gehört zu unseren regelmässigen Autoren. Vor kurzem ist das Buch «Erziehung zu mehr Fairplay», entstanden im Auftrage des Schweiz. Olympischen Verbandes (SOV), herausgekommen, bei dem er als Co-Autor wirkte.